

Dokumentation
Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentriums
Am 23.06. und 17.08.2020 von 10.00 bis 12.00 Uhr
als Videokonferenz

Gefördert vom



im Rahmen des Bundesprogramms

Demokratie **leben!**

Inhalt

Das Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrums Berlin am 23.06.2020	3
Begrüßung und Vorstellung	3
Präsentation „Das Landesdemokratiezentrum stellt sich vor“	3
Kleingruppenphase 1: „Was habe ich in den vergangenen Monaten Neues gelernt?“	8
Arbeitsergebnisse:.....	8
Kleingruppenphase 2: „Was wünsche ich mir von der Vernetzung?“.....	10
Arbeitsergebnisse:.....	10
Abschluss.....	12
Das Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrums Berlin am 17.08.2020.....	13
Begrüßung und Vorstellung	13
Kleingruppenphase 1: „Welche aktuellen Herausforderungen beschäftigen mich in meiner Arbeit?“.....	13
Arbeitsergebnisse.....	13
Kleingruppenphase 2: „Können wir gemeinsame Strategien / Ansätze / Herangehensweisen identifizieren, um den Herausforderungen im Querschnitt zu begegnen? (Best Practice)“	14
Arbeitsergebnisse.....	14
Abschluss.....	16

Das Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrums Berlin am 23.06.2020

Begrüßung und Vorstellung

Lea-Maria Warlich und Aline Illigens vom Landesdemokratiezentrum (LDZ) begrüßen die Teilnehmenden zum Vernetzungstreffen des Berliner Landesdemokratiezentrums, das aufgrund der durch die Corona-Pandemie bedingten Kontaktbeschränkungen erstmals in Form einer Videokonferenz durchgeführt wird. Das digitale Treffen stellt ein neues Format dar, um den in der Berliner Präventionslandschaft aktiven Akteur_innen eine Plattform zur inhaltlichen Vernetzung anzubieten. Es sind zahlreiche Vertreter_innen aus Projekten der Landesförderung sowie diversen Modellprojekten und einigen weiteren Projekten und Institutionen aus dem Feld der Berliner Demokratieförderung vertreten.

Zum Auftakt der neuen Förderperiode des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ in Berlin steht der Austausch untereinander sowie ein Kennenlernen von neu dazugekommenen und bereits länger aktiven Akteur_innen im Fokus. Um dies zu unterstützen, wird in der anschließenden Präsentation des LDZs ein Überblick über die Tätigkeitsbereiche der Teilnehmenden angeboten. Die Informationen wurden im Rahmen der Anmeldung erfragt und für das Vernetzungstreffen aufbereitet. Ebenso werden das Landesdemokratiezentrum sowie die Struktur des Förderprogramms in Berlin vorgestellt.

Präsentation „Das Landesdemokratiezentrum stellt sich vor“

Lea-Maria Warlich und Aline Illigens stellen das Landesdemokratiezentrum (LDZ) vor. Dieses sitzt im Gebäude der Senatsverwaltung für Justiz, Verbraucherschutz und Antidiskriminierung (Sen-JustVA) im Nordsternhaus in der Salzburger Str. 21-25 in Berlin-Schöneberg. Das LDZ gehört zur Abteilung VI Landesantidiskriminierungsstelle (LADS) und ist an das dort verortete Referat für Demokratieförderung und Prävention angegliedert.

Das Landesdemokratiezentrum wird im Rahmen des Bundesprogramms „Demokratie leben!“ vom Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert und befindet sich derzeit in der zweiten Förderperiode (2020 bis 2024). Das Förderprogramm ermöglicht bundesweit Projekte, die in den Handlungsfeldern Demokratieförderung, Vielfaltgestaltung und Extremismusprävention neue Ideen und innovative Handlungsansätze entwickeln und erproben.

Der Auftrag des LDZs ist die Ausgestaltung einer nachhaltigen Beratungs-, Informations- und Vernetzungsstruktur auf Landesebene:

_Beratungsstruktur

Das LDZ koordiniert die Arbeit der Mobilen Beratung gegen Rechtsextremismus (Mobiles Beratungsteam Berlin für Demokratieentwicklung (MBT) der Stiftung SPI, Mobile Beratung gegen

Rechtsextremismus (MBR) des VdK e. V.), die Fachstelle für Pädagogik zwischen Islam, antimuslimischem Rassismus und Islamismus (ufuq.de Fachstelle in Berlin) und die Distanzierungs- und Ausstiegsberatung (Violence Prevention Network, Projekt CROSSROADS des Violence Prevention Network e. V.). Die Unterstützungsstruktur wird durch die Opferberatung, gefördert durch das Landesprogramm, ergänzt.

_Informationsstruktur

Das LDZ ist Ansprechpartnerin für alle Akteur_innen, die im Land Berlin durch das Bundesprogramm „Demokratie leben!“ gefördert werden. Beispielsweise unterstützt es die Modellprojekte in der Orientierung im Land Berlin und bringt zivilgesellschaftliche und staatliche Akteur_innen zusammen. Auf der Website www.demokratie-vielfalt-respekt.de stellt das LDZ die Angebote im Land, die im Bundesprogramm „Demokratie leben!“ oder im Berliner Landesprogramm gefördert werden, gebündelt vor. Die Seite richtet sich primär an pädagogische Fachkräfte, so dass diese bei Unterstützungsbedarf das passende Angebot finden.

_Vernetzungsstruktur

Auf bezirklicher Ebene hat das LDZ regelmäßige Runden mit den „Partnerschaften für Demokratie“. Auf Landesebene ist das LDZ vernetzt mit Modellprojekten des Bundesprogramms „Demokratie leben!“, Projekten der Landesprogramme sowie Vertreter_innen aus Verwaltung, Wissenschaft und Politik. Auf Bundesebene steht das LDZ Berlin mit dem BMFSFJ und den LDZs anderer Länder in Kontakt. Zusätzlich koordiniert das LDZ als Expert_innengremium ein Beratungsnetzwerk.

Anwesende

Die bei der Anmeldung angegebenen Informationen wurden zusammengefasst. Die Übersicht verschafft einen Einblick in die Arbeits- und Wirkungskontexte der Teilnehmenden sowie die Schwerpunktsetzungen der einzelnen Akteur_innen.¹



Es sind Vertreter_innen aus 23 Projekten aus der Landesförderung sowie ebenso viele aus Modellprojekten anwesend. Hinzu kommen jeweils 1 bis 6 Personen aus der „Partnerschaft für Demokratie“, einem Kompetenznetzwerk, Senatsverwaltungen, einem Bezirksamt oder sonstigem Kontext.

¹ Hinweise: Die Daten der kurzfristigen Anmeldungen konnten nicht vollständig aufgenommen werden. Mehrfachnennungen waren möglich.

Handlungsfelder²

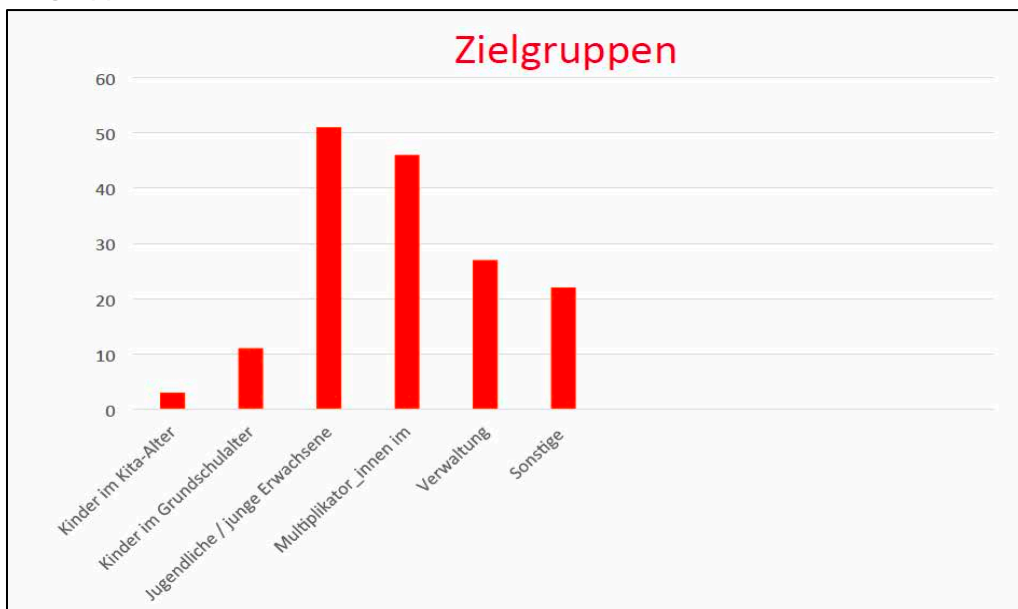


Die meisten Anwesenden arbeiten (unter anderem) im Bereich der Demokratieförderung sowie in den Handlungsfeldern Rechtsextremismus, Rassismus und Antisemitismus.

Im Bereich der Empowermentarbeit wurden die Zielgruppen zusätzlich abgefragt; unter anderem wurden Jugendliche, Menschen mit Migrationshintergrund und LSBTI* genannt.

Unter „Sonstige“ gab es beispielsweise die Nennungen Diversity, Monitoring, Cybermobbing.

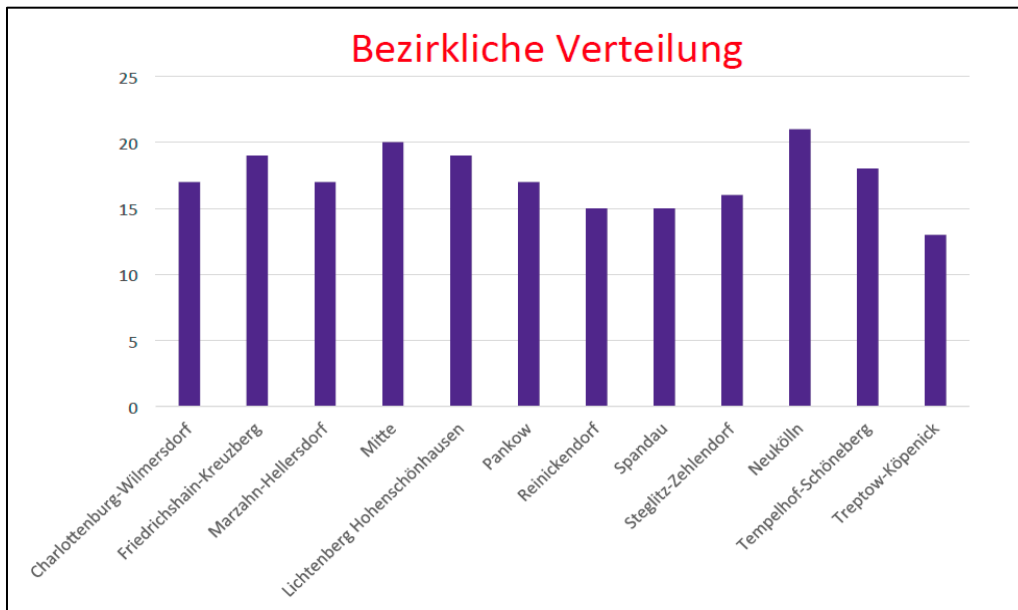
Zielgruppen der Arbeit



² Bei dieser Frage waren Mehrfachnennungen möglich.

Die Mehrzahl der Teilnehmenden richten sich in ihrer Arbeit an die beiden Zielgruppen Jugendliche / junge Erwachsene sowie Multiplikator_innen im Bildungsbereich. Unter Sonstige gab es zahlreiche Nennungen, unter anderem Politik, Presse, Bildungsforscher_innen, Rassismus- und Antisemitismusbetreffene sowie Akteur_innen der Berliner Zivilgesellschaft.

Aktivitäten in Bezirken



Insgesamt sind Projekte in allen Berliner Bezirken aktiv.

Raum für Rückfragen und Anmerkungen

_Wie viele Projekte werden von „Demokratie leben!“ in Berlin gefördert?

_Insgesamt 90 Maßnahmen. Gefördert werden nach aktuellem Stand 16 „Partnerschaften für Demokratie“, das LDZ, 40 Modellprojekte, 25 Kompetenzzentren sowie 10 Begleitprojekte. Die Kompetenzzentren agieren bundesweit, aber viele haben ihren Sitz in Berlin.

Kleingruppenphase 1: „Was habe ich in den vergangenen Monaten Neues gelernt?“

In der ersten Kleingruppenphase tauschen sich Gruppen à 2-4 Personen während 20 Minuten zu dieser Frage aus: „Was habe ich in den vergangenen Monaten Neues gelernt (z.B. neue Tools entdeckt, Portfolio erweitert, mein Team neu kennengelernt...)?“ Die Frage soll mit einem Satz beantwortet werden, der im Anschluss im Plenum geteilt wird.

Arbeitsergebnisse:

Folgende Arbeitsergebnisse aus den Kleingruppen wurden im Veranstaltungschat gepostet:

„Wir haben gelernt, dass Videochats gut funktionieren können, wenn sie gut strukturiert sind; aber: den persönlichen Kontakt können sie nicht ersetzen.“

„Wir haben gelernt: Online-Formate haben Vor- und Nachteile, diese sollten wir gemeinsam auswerten in einer Runde Ende des Jahres, koordiniert durch das LDZ.“

„Online geht viel und es schafft mehr Zugänge, aber das Persönliche ist elementar.“

„Was haben wir gelernt: Mit Planungsunsicherheiten umzugehen und digitale Möglichkeiten explorativ zu erschließen.“

„Wir haben neue Online-Tools und Kommunikationsmöglichkeiten/ -strategien kennengelernt. Kontra der letzten Wochen waren die Abhängigkeit von einer guten Internetverbindung und die Schwierigkeit, Kinderbetreuung und Arbeit im Homeoffice unter einen Hut zu bringen.“

„In den letzten Monaten haben wir verstärkt den Umgang mit digitalen Tools erlernt/ weiterentwickelt. Dabei ist eine besondere Herausforderung die digitale Vernetzung.“

„Persönliche Kontakte sind nicht zu ersetzen, aber virtuell und digital – viel dazugelernt und auch die Zielgruppenerreichung hat positive und negative Seiten.“

„Ich habe in den vergangenen Monaten neue Teams, neue Projektmanagement-Tools, neue Online-Bildungsformate und ihre Grenzen kennengelernt.“

„Wir haben uns mit neuen Inhalten (z.B. Linker Antisemitismus, Rassismus gegen Sinti und Roma, Begleitung aus der Ferne, Strukturen im Bezirk, ...) und Digitalisierung auseinandergesetzt.“

„In den letzten Monaten haben wir uns viele neue Fertigkeiten angeeignet, wie z.B. Online-Tools, andere Organisationsformen, technische Zugänge, neue Interviewtechniken, und haben unsere Mitmenschen auf verschiedenen Ebenen neu kennengelernt.“

„Prioritäten überprüfen und neu setzen.“

_Dazu Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Das Ergebnis unseres Austausches war, dass wir in diesem Ausnahmezustand Prioritäten privat wie beruflich prüfen und neu setzen mussten. Wenn man Kinder und keine Notbetreuung hat, muss man z.B. mehr in den Abendstunden arbeiten. Außerdem war in der Gruppe die Informationsflut in den Medien kurz ein Thema.

„Die Corona-Krise hat uns viel Neues gelehrt, z.B. wie schnell man sich an digitale Kommunikation gewöhnt, macht aber auch große Ungleichheiten sichtbar, z.B. beim Zugang zu Bildung.“

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Wir waren alle schnell dabei, mit den neuen Technologien umzugehen, haben aber die Grenzen bemerkt: eine Videokonferenz kann die persönliche Begegnung nicht vollständig ersetzen. Außerdem sind nicht alle in der Lage, diese Technologien zu nutzen, weil sie keinen Zugang zu Endgeräten haben und / oder nicht das entsprechende Knowhow. Dadurch wird die Zielgruppe der Jugendlichen schlechter erreicht.

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Es gibt Vor- und Nachteile bei Online-Formaten. Nicht alle Teilnehmenden haben gleichermaßen Zugang. Wir wünschen uns, dass das LDZ uns zum Ende des Jahres nochmals zusammenbringt für Input und zum Austausch, wie man die Online-Tools am besten nutzt.

_Kommentar einer_eines Teilnehmenden im Chat: Genau! Die Sprachlastigkeit macht es auch sehr rational. Die emotionale Ebene kann nur sehr schwer angesprochen werden in digitalen Formaten.

„Digitale Austausch-Formate sind eine große Chance, sie müssen allerdings für alle Zielgruppen barrierefrei gestaltet werden.“

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Videokonferenzen bieten große Chancen für die Kommunikation auch über Landesgrenzen hinweg. Auch behinderte Menschen können besser teilnehmen. Jedoch verfügen viele Kinder nicht über die technischen Voraussetzungen, z.B. Hausaufgaben per E-Mail war für viele nicht zu leisten. Es muss sichergestellt werden, dass die Voraussetzungen zur Teilhabe gegeben sind.

Kleingruppenphase 2: „Was wünsche ich mir von der Vernetzung?“

In der zweiten Kleingruppenphase tauschen sich in anderer Zusammensetzung wieder 2-4 Personen während 20 Minuten zu dieser Frage aus: „Was wünsche ich mir von der Vernetzung (z.B. Themen, Formate, wessen Arbeit möchte ich gerne besser kennenlernen...)?“ Diese Frage soll wieder mit einem Satz beantwortet werden, der im Anschluss im Plenum geteilt wird.

Arbeitsergebnisse:

Folgende Arbeitsergebnisse aus den Kleingruppen wurden im Veranstaltungsschat gepostet:

„Eine Projektbörse mit den Themenschwerpunkten und Ansprechpartner_innen würden wir uns wünschen und würden gerne die verschiedenen Themen, die wir bearbeiten aus einer intersektionalen Perspektive betrachten, sodass die Projekte mit den Gemeinsamkeiten zusammenkommen können.“

„(a) Neue digitale Formen auf den Prüfstand stellen (Was kann übernommen werden? Was braucht es?) (b) Aktuelle Frage: Können Honorare für Techniker_innen (Kamera) unproblematisch/ unbürokratisch ausgegeben werden?“

„Kooperationspartner und -möglichkeiten finden, Synergieeffekte nutzen, inhaltlicher Austausch, lokale Vernetzung, Austausch über Strategien der Verbreitung (Materialien etc.), auch Austausch über digitale Tools, Erfahrungen in Hinblick auf Barrierefreiheit/Zugänge“

„Andere Projekte ‚auf dem Schirm haben‘, Anschlusspunkte für die gemeinsame Arbeit, Vernetzungsaspekte, Beispiele für den Umgang in der Pandemie; Wunsch an die LADS: mehr kontinuierliche Angebote für Vernetzung ermöglichen.“

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Wir wünschen uns, dass Ansätze, die es fördern, sich gegenseitig „auf dem Schirm zu haben“ und zu vernetzen, verstetigt werden und kontinuierlich sind und nicht nur einmal im Jahr ein Zusammentreffen stattfindet.

„Wir wünschen uns eine Arbeitsgruppe, in der Praxis und Theorie miteinander in Austausch kommen, Beispiel: Berlin-Monitor mit Erfahrungen der Registerstellen.“

„Wunsch: Input, thematische Zuordnung der Träger in analoger Kleingruppenarbeit.“

„Gerne weiterhin transdisziplinäre Vernetzung (politisch/ kulturelle Bildung) über Programm- grenzen hinweg zu aktuellen Themen (z.B. Alltagsrassismus, Polizei) ermöglichen, inkl. persönlicher Begegnung für einen besseren Austausch der Projekte (online/ offline-Kopplung?).“

„Projekte kennenlernen, Beispiel für Best-Practice, Kennenlernen, fachlicher Input und Austausch zu Corona, z.B. verschiebt oder zementiert Corona Machtverhältnisse“

„Eine Projektemesse mit inhaltlichem Austausch, was machen andere, was bewegt die...?“

„Akteur_innen vernetzen, einander kennen- und einschätzen lernen, um jeweilige Qualitäten und Kompetenzen wissen, kurze Kontaktwege, Synergien schaffen und gemeinsam werden.“

„Persönliche Vernetzung dazu was die anderen schon machen, um das Rad nicht neu zu erfinden und besonders zu Antidiskriminierungsprojekten Kooperationen zu finden und berlinweit zu agieren und sichtbar zu sein.“

„Wir wünschen uns einen Austausch über Arbeitsansätze, Strukturen, mögliche Synergieeffekte und den Austausch bzgl. aktueller gesellschaftlicher Probleme und Entwicklungen.“

„Wir finden die Vernetzungstreffen insbesondere mit Blick auf die Austauschmöglichkeiten und die thematischen Schwerpunkte sehr bereichernd, wünschen uns jedoch eine Übersichtsdatenbank über Projekte mit thematischer Aufschlüsselung und Ansprechpersonen“

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: In der Gruppe gab es viel Einigkeit darüber, dass es für das eigene Arbeiten mit Blick auf Vernetzung wichtig ist, einen Überblick, z.B. in Form einer Datenbank zu haben: Wer arbeitet zum gleichen Thema, wer ist Ansprechperson, ...? Dies lässt sich aus der vom Bundesministerium bereitgestellten Datenbank nicht herausfinden. Momentan ist der Austausch eher zufällig und nicht unbedingt ausreichend. Es wird als sehr bereichernd erlebt, wenn bei den Austauschtreffen thematische Schwerpunkte gesetzt werden. So kann man auch Themen kennenlernen, mit denen man sich selbst nicht beschäftigt.

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Das Bündnis Bildung für eine demokratische Gesellschaft hat vor, genau eine solche Datenbank für Berlin-Brandenburg zu schaffen: Projekte thematisch geordnet mit dem Ziel der Übersicht und Vernetzung. Es ist auch für die Schulen und andere Träger sehr sinnvoll, da sie bislang die Qualität externer Weiterbildungsträger schwierig einschätzen können.

_Wortmeldung von Lea-Maria Warlich: Auf der Website www.demokratie-vielfalt-respekt.de können sich alle geförderten Projekte mit ihren Themen eintragen. Man kann dort gezielt mit Filterfunktion suchen. Wer aufgenommen werden möchte, wendet sich bitte an info@demokratie-vielfalt-respekt.de.

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Sicherlich ist es richtig und wichtig, sich zu vernetzen mit Initiativen, die zu ähnlichen Themen arbeiten. In Zukunft sollte aber dem Aspekt der themenübergreifenden Vernetzung fokussiert werden, da dies für die Schulen wichtig ist. Die Seite www.demokratie-vielfalt-respekt.de ist mir bekannt, aber wird noch zu wenig genutzt.

Abschluss

Das LDZ bedankt sich bei den Teilnehmenden und lädt zur Teilnahme am nächsten Vernetzungstreffen am 17. August 2020 ein.

Das Vernetzungstreffen des Landesdemokratiezentrum Berlin am 17.08.2020

Begrüßung und Vorstellung

Der Moderator Chadi Bahouth sowie Aline Illigens und Lea-Maria Warlich vom Landesdemokratiezentrum begrüßen die Teilnehmenden zum zweiten Vernetzungstreffen des Berliner Landesdemokratiezentrum im Jahr 2020, das aufgrund der weiterhin bestehenden Kontaktbeschränkungen wieder in Form einer Videokonferenz durchgeführt wird. An dem Treffen nehmen zahlreiche Vertretende aus Projekten der Landesförderung sowie weiteren Projekten und Institutionen aus dem Feld der Berliner Demokratieförderung teil.

Im Fokus des Treffens steht auf Wunsch der Teilnehmenden des letzten Vernetzungstreffens vom 23.06.2020 der inhaltliche Austausch unter den Teilnehmenden. Gelegenheit dazu bieten zwei Gruppenarbeitsphasen, die zur Herausarbeitung aktueller Herausforderungen im Arbeitsalltag und Bewältigungsstrategien selbiger dienen.

Kleingruppenphase 1: „Welche aktuellen Herausforderungen beschäftigen mich in meiner Arbeit?“

In der ersten Kleingruppenphase tauschen sich elf Themengruppen während 30 Minuten zu folgender Frage aus: „Welche aktuellen Herausforderungen beschäftigen mich in meiner Arbeit?“. Die Frage soll mit einem Satz beantwortet werden, der im Anschluss im allgemeinen Chat im Plenum geteilt wird.

Arbeitsergebnisse:

Folgende Arbeitsergebnisse aus den Kleingruppen wurden im Veranstaltungschat gepostet:

- „Öffentlichkeitsarbeit zeitgerecht und zielgruppengerecht im Förderungsrahmen durchführen“
- „Zielgruppenerreichung in Zeiten der Pandemie“
- „Bildungsveranstaltungen ins Digitale transformieren, hierbei teilweise geringere Verbindlichkeit bei Veranstaltungen“
- „Herausforderungen der Digitalisierung, wie können wir niedrigschwellig arbeiten? Wie können möglichst viele Menschen mitarbeiten? Wir haben da gebrainstormt: analoge Möglichkeiten und digitale Parallelen anbieten, auf die Suche bei Vereinen gehen, wie sie mit ihren Menschen kommunizieren, um möglichst viele Ideen und Bedarfe mitzukriegen, analoge Kick-Offs mit digitalen Angeboten mixen“
- „Herausforderung: Fehlende Präsenzveranstaltungen und persönliche Kontakte sowie Arbeit gegen Verschwörungsmythen im Zusammenhang mit Corona-Maßnahmen.“

„Herausforderung in der ‚Empowerment‘-Arbeit:

Menschen zu erreichen und dann den Kontakt zu halten, die Motivation und das Engagement der erreichten Menschen aufrecht zu erhalten, um dauerhaft ‚die Gesellschaft ein bisschen besser für alle zu machen‘ (natürlich ganz besonders zu Corona-Zeiten, aber auch unabhängig davon ist das eine Herausforderung)“

„Größte Herausforderung ist die Arbeit unter Corona-Bedingungen: Zielgruppenerreichung und Partnerakquise (Schulen), Netzwerkarbeit und praktische Bildungsprozesse (persönliche Beziehungsarbeit).“

„Herausforderungen: 1. Weiterhin Vernetzung unterschiedlicher Träger mit ähnlicher Zielsetzung im Landesprogramm, 2. Corona: Soll an ursprünglichen Planungen von analogen Angeboten festgehalten werden oder muss komplett auf digitale Formate umgestellt werden? 3. Weiterhin Inanspruchnahme der Angebote von z.B. Schulen trotz organisatorischer Schwierigkeiten, da wichtiger denn je (Stichwort Verschwörungsideologien)“

„Herausforderung Rassismus / rassistische Übergriffe: Unterstützung des Aufbaus / der Stärkung von Schutzräumen für People of Color in Berliner Bezirken; Diskussion zu den Auswirkungen von Verdrängung / Gentrifizierung und Rassismus“

„Zum Thema Antisemitismus derzeit viel Bedarf (Verschwörungstheorien), wenig Möglichkeiten pädagogischer Intervention“

„Implementierung der praktischen Beratung und Bildungsarbeit gegen Rechtsextremismus und Antisemitismus an Schulen und anderen Bildungseinrichtungen im Rahmen der ‚neuen Normalität‘ von Covid-19“

Kleingruppenphase 2: „Können wir gemeinsame Strategien / Ansätze / Herangehensweisen identifizieren, um den Herausforderungen im Querschnitt zu begegnen? (Best Practice)“

In der Kleingruppenphase 2 werden die Arbeitsergebnisse aus der ersten Kleingruppenphase in anderer Gruppenzusammensetzung diskutiert. Anleitend ist die Überlegung: „Können wir gemeinsame Strategien / Ansätze / Herangehensweisen identifizieren, um den Herausforderungen im Querschnitt zu begegnen? (Best Practice)“. Die Frage soll mit einem Satz beantwortet werden, der im Anschluss im allgemeinen Chat im Plenum geteilt wird. Auf die Ergebnisse der zweiten Kleingruppenarbeitsphase wird anschließend im Plenum eingegangen. Die Gruppenmoderator_innen werden hierfür gebeten, eine kurze Rückmeldung zur der Kleingruppenarbeit und den erarbeiteten Ergebnissen zu geben.

Arbeitsergebnisse:

Folgende Arbeitsergebnisse aus den Kleingruppen wurden im Veranstaltungschat gepostet:

- „Flexibilität / Offenheit für Planung von unter anderem Workshops, Treffen möglichst im Freien und mit Abstand“
- „Die Inhalte sollten für den digitalen Raum aufgearbeitet werden, dabei die Zielgruppe und die zu bespielenden Kanäle im Blick behalten sowie auf zielgruppengerechte Medien achten.“
- „Entschleunigung und Schritt für Schritt schauen, was gerade in den Gegebenheiten möglich ist.“
- _Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Wir sehen uns in unserer Arbeitspraxis mit unterschiedlichen Herausforderungen konfrontiert. Präsenzveranstaltungen können nicht ganz außen vor gelassen werden. Im Vordergrund unserer Gruppenarbeit stand die Frage: Über welche Medien können die einzelnen Zielgruppen erreicht werden?
- _Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Präsenz spielt in unserer Arbeit eine große Rolle. Digital geht viel verloren, viele Probleme tauchen erst durch das digitale Format auf. Wir müssen uns da noch hineinarbeiten. Es muss geschaut werden, Was geht? Was ist möglich? Wo müssen Abstriche gemacht werden? Derzeit ist eine unglaubliche Flexibilität von uns gefordert.
- „Methoden / Ideen zur besseren Zielgruppenerreichbarkeit während der Corona-Pandemie: Individuelle, flexible Kommunikation (z.B. WhatsApp und Social Media als niedrighschwelligem Kanal), Peer-Schulungen vor Ort zur gemeinsamen Ideenentwicklung zur Zielgruppenerreichung, Gemeinschaft stärken (im schulischen Bereich) als Konzept.“
- _Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Wir haben WhatsApp als Methode eingesetzt. Das Ausgangsproblem war, dass Menschen aufgrund der Masse an Informationen, die sie erreicht hat, nicht mehr auf E-Mails reagiert haben. Unser Resümee der Whats App-Kommunikation ist, dass die Kommunikation zwar aufwändiger ist, aber sich durchaus lohnt. Insbesondere in der Arbeit mit Jugendlichen gab es starke Resonanz.
- Im Bereich Schule gewinnt die Frage an Bedeutung, wie man das Thema Demokratieförderung in die Schulen bringen kann, ohne Lehrer_innen in der aktuellen Situation zu überfordern.
- „Aktuell unter Corona-Bedingungen: Entschleunigung, mehr Konzentration auf die Kernpunkte des Alltagsgeschäfts, weniger Druck, das sollen auch die Fördermittelgeber_innen gerne anerkennen, da die Bedingungen gerade besonders für kurz geförderte Projekte schwer sind.“
- „Die Arbeit mit Multiplikator_innen ist in kleineren Gruppenformaten möglich, die Bildungsarbeit in Schulen wird umgedacht (Podcasts, online Material und so weiter) und heruntergefahren, Feldforschung und Monitoring ist auch unter anderem mit sozialen Medien möglich.“
- _Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Zentral ist auch immer die Frage, wie engagiert ist die oder der jeweilige Lehrer_in? Welche Ressourcen hat sie oder er zur Verfügung? Viele Projekte arbeiten mit unterschiedlichen Säulen. Säulen, die sich in der aktuellen Situation umsetzen lassen, treten in den Vordergrund, andere zurück.

„Um unsere Zielgruppen zu erreichen und dabei analoge und digitale Angebote miteinander zu verknüpfen, sollten wir (1) analog starten, damit man auf persönlicher Ebene arbeiten kann, und das dann digital fortsetzen; (2) Allianzen schmieden zwischen verschiedenen Bildungsträgern, um Druck auf Bildungsbehörden auszuüben, damit diese die eigenen und / oder kooperativen Expertisen bewirbt. Denn diese sind insbesondere durch die Corona-Pandemie verstärkte gesellschaftliche Krise besonders dringlich und notwendig.“

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: In Bezug auf Corona-Leugner_innen etc. wird viel Wissen angesammelt, das ausgetauscht werden sollte. Ein Vorschlag wäre, regelmäßig digitale Formate für Austausch und Vernetzung zu initiieren.

„Es ist sinnvoll hybride Formate umzusetzen, um wieder mehr persönliche Kontakte herzustellen; digitale Möglichkeiten noch mehr zu erforschen und diese nutzen; neu aufgebautes Wissen (z.B. zu Verschwörungstheorien / Corona) über vorhandene Netzwerke (wie das der LADS) zu teilen und zu verbreiten; Antirassismuarbeit und Rechtsextremismus-Präventionsarbeit intensiver zu vernetzen und zu verbinden (Brücken schlagen zwischen den beiden Bereichen); Methoden aufzugreifen, die bisher in den Hintergrund getreten sind (z.B. Briefe schreiben) so wie Mut zur Lücke haben, denn aktuell ist eben nicht alles, wie es bisher war.“

_Wortmeldung einer_eines Teilnehmenden: Digitale Formate können Präsenzveranstaltungen nicht ersetzen. Deshalb erscheint es sinnvoll, hybride Formate mehr in den Blick zu nehmen. Eine Möglichkeit wäre, kleine analoge Treffen durch zusätzliche digitale Formate mit einer größeren Teilnehmendenzahl zu ergänzen. Allerdings schöpfen wir digitale Formate noch nicht voll aus. Wir müssen also schauen, was hier noch ergänzt werden kann und neue Formate entwickeln.

Abschluss

Das LDZ bedankt sich bei den Teilnehmenden und lädt zur Teilnahme am nächsten Vernetzungstreffen ein, das voraussichtlich Ende Oktober stattfinden wird.